

## **Ausschussvorlage**

Ausschuss: INA – 92. Sitzung am 08.05.13

Stellungnahmen zu:  
Gesetzentwurf Drucks. [18/6893](#)  
– Glücksspiel –



Deutsche Sporthochschule Köln · 50927 Köln

Hessischer Landtag  
**Postfach 3240**  
65022 Wiesbaden

**Institut für Sportökonomie  
und Sportmanagement**  
Institute of Sport Economics  
and Sport Management

Univ.-Prof. Dr. jur.  
Martin Nolte  
Professur /  
Abteilung Sportrecht

Am Sportpark Müngersdorf 6  
50933 Köln · Deutschland  
Telefon +49(0)221 4982-6088  
Telefax +49(0)221 4982-8145  
M.Nolte@dshs-koeln.de  
www.dshs-koeln.de/sportrecht

Köln, 02.05.2013

### **Schriftliche Anhörung im Innenausschuss des Hessischen Landtages**

Sehr geehrte Frau Thaumüller,

herzlichen Dank für die Gelegenheit zur **Stellungnahme** im Rahmen der Schriftlichen Anhörung im Innenausschuss des Hessischen Landtages zum Gesetzentwurf der Fraktion der SPD für ein Gesetz zur Änderung des Hessischen Glücksspielgesetzes und zur finanziellen Absicherung des Ehrenamtes in gesellschaftspolitisch herausgehobenen Aufgabenfeldern [Drucksache 18/6893], von der ich sehr gerne Gebrauch machen möchte.

Erlauben Sie mir, dass ich mich in meiner Stellungnahme auf die geplante Änderung des § 8 Abs. 1 **Nr. 1** des Hessischen Glücksspielgesetzes vom 28. Juni 2012 [HGlüG] – Zuwendungen zugunsten des Landessportbundes Hessen e.V. – beschränke und diese auch im Namen des Deutschen Olympischen Sportbundes [DOSB] abgebe, den ich im Rahmen der Evaluierung des Glücksspielstaatsvertrages beraten habe und mit dem die nachfolgenden Ausführungen abgestimmt sind.

Die geplante Änderung des § 8 Abs. 1 Nr. 1 HGlüG enthält **zwei** Neuerungen: Zum **Ersten** wird die **zwingende** Zuwendung an den Landessportbund Hessen e.V. in Höhe von 3,75 Prozent aus den Spieleinsätzen der vom Land Hessen veranstalteten Zahlenlotterien, Zusatzlotterien und Sportwetten nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 HGlüG umgestellt auf eine „**Kann-Regelung**“. Zum **Zweiten** tritt neben den Höchstbetrag aus den prozentualen Spieleinsätzen zugunsten des Landessportbundes Hessen e.V. [20.117000 Euro] ein **garantierter Mindestbetrag** in Höhe von 18.695862 Euro, der seiner Höhe nach 3,75 % der Spieleinsätze aus dem Jahre 2011 [498.556.330 Euro] entspricht.



Zur **Begründung** der geplanten Änderung verweist der Antrag im Kern auf die zunehmende **Liberalisierung** des Glücksspielmarktes und der damit sowie konjunkturbedingten **Schwankungen des Spielaufkommens**, die zugunsten der Destinatäre eine finanzielle **Mindestgarantie** erforderten, um ihnen die notwendige **Planungssicherheit** zur Wahrnehmung ihrer gesellschaftspolitisch verantwortlichen Aufgaben zu geben.

Dass die Wahrnehmung gesellschaftspolitisch verantwortlicher Aufgaben durch den Landessportbund Hessen e.V. Planungssicherheit verlangt und das Änderungsgesetz zu diesem Zweck eine **finanzielle Mindestgarantie** vorsieht, ist **sachnah** und entspricht **vergleichbaren Regelungen** anderer Bundesländer. Deshalb halte ich die Einführung einer finanziellen Mindestgarantie aus den Spieleinnahmen insbesondere der vom Land Hessen veranstalteten **Zahlenlotterien** und **Zusatzlotterien** für **richtig**.

Anders beurteile ich hingegen die projektierte Umstellung der **prozentualen Zuwendung** aus den Spieleinnahmen von einer zwingenden Regelung auf eine „**Kann-Regelung**“. Denn diese Umstellung ist weder aus Gründen der zunehmenden Liberalisierung des Glücksspielmarktes noch wegen etwaiger Schwankungen des Spielaufkommens geboten. Insoweit halte ich die Begründung des Änderungsantrags für nicht zwingend. Daher sollte es bei einer **zwingenden** Vorschrift bleiben.

Schließlich möchte ich noch auf die **Vorstellungen des organisierten Sports** hinweisen, der im Rahmen der Evaluierung des Glücksspielstaatsvertrages mit Nachdruck für eine **Finanzierungsgarantie** zugunsten des gemeinnützig organisierten Sports aus den fiskalischen Erträgen für Wetten **aus Anlass von Sportereignissen [Sportwetten]** plädierte, diese Garantie aber **differenzierter begründete**, als dies im aktuellen Gesetzentwurf der Fall ist.

Denn die **Finanzierungsgarantie** aus den fiskalischen Erträgen für **Sportwetten** sollte **nicht nur** mit der Wahrnehmung vielfältiger Aufgaben im Rahmen der Integration, der Inklusion, der Förderung der Gesundheit, des Kinder- und Jugendsports sowie der außerschulischen Bildungsarbeit und der Rehabilitation des organisierten Sports begründet, sondern vor allem **auch** auf die **Tatsache** gestützt werden, dass der **organisierte Sport** die **Voraussetzungen** für die **Veranstaltung** und **Vermittlung von Sportwetten schafft**. Ohne **seine Leistungen** im Rahmen der Planung, Organisation und Durchführung von Sportveranstaltungen **fehlt** es an den **Grundlagen** für bewetzbare, staatlich konzessionierte Angebote, mit denen auch fiskalische Erträge erzielt werden.

Diesen Vorstellungen entspricht im Übrigen eine **Protokollerklärung des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages**, der den Ländern im Rahmen seiner Novellierung des Rennwett- und Lotteriegesetzes riet, sich ihrerseits für



eine **angemessene Förderung** des Breitensports sowie für die Stärkung der **Integrität des Sports** einzusetzen [„Protokollerklärung Sport“ im Bereich des Finanzausschusses zum Gesetzentwurf des Bundesrates (Drs. 17/8494): Drucksache des Deutschen Bundestages 17/10168, S. 9] und dabei gleichzeitig einen entsprechenden **Beschluss der Konferenz der Regierungschefinnen und der Regierungschefs** der Länder vom 14. Juni 2012 ausdrücklich begrüßte.

Vor dem Hintergrund **dieser differenzierten Begründung** für die prozentualen Zuwendungen zugunsten des gemeinnützig organisierten Sports aus den Spieleinnahmen **anlässlich von Sportwetten** und dem **Zweck** ihrer **Verwendung** unter Anderem auch zum Schutze der Integrität des sportlichen Wettbewerbs sollte § 8 Abs. 1 Nr. 1 HGlüG – im **Unterschied** zur aktuellen und projektierten Gesetzeslage – zukünftig auf die **Festschreibung** eines **Höchstbetrags** für die Zuwendungen zugunsten des Landessportbundes Hessen e.V. aus den Spieleinsätzen der vom Land Hessen veranstalteten **Sportwetten** verzichten. Denn die prozentuale Zuwendung von Erträgen aus **diesem** Bereich dient nicht nur dazu, die Wahrnehmung gesellschaftspolitisch verantwortlicher Aufgaben gesichert durchzuführen, sondern gleichzeitig die **Leistungen des organisierten Sports** für die Schaffung der Voraussetzungen für Sportwetten zu honorieren sowie die mit einem **verstärkten** Wettaufkommen **verbundenen und wachsenden Gefahren** für die Integrität des sportlichen Wettbewerbs zu kompensieren.

Schließlich ist der Schutz der **Integrität des sportlichen Wettbewerbs** das **neue** Ziel der Glücksspielregulierung nach § 1 Satz 1 **Nr. 5** GlüÄndStV. Diesem entspricht es, nicht nur das Wettangebot **so** zuzulassen, dass Gefahren für den sportlichen Wettbewerb möglichst vermieden werden, sondern auch die **Finanzierungsgarantie zugunsten des gemeinnützig organisierten Sports** an die **Zunahme des Wettaufkommens** [ohne die Normierung eines Höchstbetrags] zu koppeln.

Martin Nolte